

# KONZEPTION

---



**Evangelischer Kindergarten  
St. Johannis Karlstadt**

Evangelischer Kindergarten St.Johannis

Arnsteiner Str 5

97753 Karlstadt

Tel: 09353-8207

Email: [Evang.Kindergarten.Karlstadt@t-online.de](mailto:Evang.Kindergarten.Karlstadt@t-online.de)

Aktualisierte Fassung 2018

## Inhalt:

- 1.1. Träger
- 1.2. Entstehung der Konzeption
  
- 2.0 Grundlagen der Pädagogischen Arbeit
- 2.1 Rechte der Kinder
  - 2.1.1 Gesetzliche Grundlagen
  - 2.1.2 Sozialdatenschutz/Kindeswohl
- 2.2 Leitgedanken und pädagogische Grundprinzipien
- 2.3 Evangelisches Profil
  
- 3.0 Das pädagogische Profil
- 3.1 Krippenbereich
  - 3.1.1 Bild vom Kind
  - 3.1.2 Bindung
  - 3.1.3 Tagesablauf
  - 3.1.4 Ernährungskonzept
  
- 3.2 Kindergartenbereich
  - 3.2.1 Offenes Konzept
    - 3.2.1.1 Grundsätze
    - 3.2.1.2 Prinzipien der offenen Arbeit
  - 3.2.2 Beobachtung
  - 3.2.3 Partizipation
  - 3.2.4 Bildungsbereiche
  - 3.2.5 Inklusion
  - 3.2.6 Religiöse und ethische Bildung und Erziehung
  - 3.2.7 Ernährungskonzept
  - 3.2.8 Wasserkita
  - 3.2.9 Übergänge gestalten
    - Übergang Elternhaus. in die Krippe bzw. in den Kindergarten

- Übergang vom Krippenbereich in den Kindergartenbereich
- Übergang vom Kindergarten in die Grundschule
- 3.2.10 Kooperation mit der Grundschule
- 3.2.11 Vorkurs Deutsch
- 3.2.12 Der Tagesablauf im Kindergarten
  
- 4.0 Rahmenbedingungen
- 4.1 Personelle Bedingungen
- 4.2 Öffnungszeiten
- 4.3 Schließzeiten
- 4.4 Beiträge
- 4.5 Räumlichkeiten
- 4.6 Aufnahmekriterien
  
- 5.0 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- 5.1 Grundsätzliches
- 5.2 Erziehungspartnerschaft
- 5.3 Elternbeirat
  
- 6. Kooperationen mit verschiedenen Institutionen und Einrichtungen
  
- 7. Außenanlagen
  
- 8. Qualifizierung von Mitarbeitenden PQB
  
- 9. Quellennachweis



## 1.1 Träger

Evangelische Kirchengemeinde St. Johannis,  
vertreten durch den Kindertagenausschuss des Kirchenvorstandes;  
1. Vorsitzender Herr Pfarrer Matthias Hörning

Arnsteiner Str. 7

97753 Karlstadt

Tel.: 09353-2340

Fax: 09353-996199

Email: [pfarramt@karlstadt-evangelisch.de](mailto:pfarramt@karlstadt-evangelisch.de)

Internet: [www.karlstadt-evangelisch.de](http://www.karlstadt-evangelisch.de)

## 1.2 Entstehung der Konzeption

Die vorliegende Konzeption wurde ab dem Jahr 2003 erarbeitet, in den folgenden Jahren den aktuellen Entwicklungen und Veränderungen angepasst und stetig fortgeschrieben.

Basierend auf den „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP)“ mit dessen Erweiterung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ und neuen Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung formulieren wir unseren Bildungs- und Betreuungsauftrag.

## 2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

### 2.1 Rechte der Kinder

Die Vereinten Nationen (UNO) haben in ihrer Vollversammlung Rechte verabschiedet, über die jedes Kind auf der Welt verfügen sollte. Dabei handelt es sich u.a. um:

- Das Grundrecht auf ausreichende Nahrung, sauberes Wasser, reine Luft und medizinische Grundversorgung
- Das Recht auf Bildung, Erholung und Freizeit
- Soziale Rechte, wie das Recht auf eine Familie und auf soziale Sicherheit
- Rechte zum Schutz vor Ausbeutung und Misshandlung
- Rechte zur Gewährung von Grundfreiheiten wie, sich zu informieren, sich eine Meinung zu bilden und diese zu äußern
- das Recht auf ein Privatleben
- das Recht auf Religionsfreiheit

#### 2.1.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für die Arbeit in Kindertagesstätten sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) vom 08. Juli 2005 (incl. Änderungen vom 01.09.2008 und 01.09.2012) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) niedergelegt. Darin heißt es im Artikel 13, Absatz 1 und 2:

1. „Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern, den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählt beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.“

2. „Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist dabei zu beachten.“

## 2.1.2 Sozialdatenschutz/Kindeswohl

Wir räumen dem Schutz der Persönlichkeitsrechte und dem Sozialdatenschutz der uns anvertrauten Kinder einen großen Stellenwert ein. Mit dem Wissen um die heutzutage inflationär genutzten sozialen Netzwerke, sind wir im besonderen Maße zur Achtsamkeit aufgerufen

Wir erwarten entsprechend von den Eltern, dass sie mit der Weitergabe von Fotoaufnahmen und Beobachtungen, die im Zusammenhang mit dem Kindergartenbetrieb stehen, verantwortlich und gewissenhaft umgehen.

Jeder Träger einer Betreuungseinrichtung für Kinder schließt mit dem zuständigen Jugendamt vor Ort eine Vereinbarung bezüglich einer möglichen Kindeswohlgefährdung gemäß (SGB VIII; § 8a) ab.

Sollten dem Personal gewichtige Anhaltspunkte für eine entsprechende Kindeswohlgefährdung vorliegen, ist es gegenüber dem Sozialdienst des Jugendamtes auskunftsberechtigt. Der Sozialdatenschutz ist in diesem Fall außer Kraft gesetzt.

## 2.2 Leitgedanke

Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz stellen die Grundlage für unseren Leitgedanken dar:

Die frühkindliche Bildung umfasst den gesamten Prozess des Lernens, Experimentierens, Kommunizierens, der Teilhabe am Kindergartengeschehen, sowie das Aushandeln von Regeln und Grenzen. Das Ziel dabei ist es, eine umfassende Bildung mit einem ganzheitlichen Ansatz zu erreichen. Dabei spielt die Erziehung im Sinne eines christlichen Menschenbildes eine besondere Rolle.

## 2.3 Evangelisches Profil

Vor über 60 Jahren wurde am 3. September 1950 der evangelische Kindergarten St. Johannis in Karlstadt eingeweiht. Vieles hat sich in dieser Zeit verändert. Unsere Kirchengemeinde ist größer geworden. 2013 konnten wir das alte, verbrauchte Kindergartengebäude durch einen Neubau ersetzen.

Damals wie heute ist und bleibt unser Kindergarten jedoch ein wichtiges Arbeitsfeld unserer Kirchengemeinde. Als evangelische Kirchengemeinde legen wir großen Wert auf unseren lebendigen Kindergarten und freuen uns über die gute Arbeit, die hier geleistet wird.

In einem alten Taufsegen heißt es: *„Gott stelle deinen Fuß in weiten Raum. Er gebe dir Mut und Kraft, die in dir gebundenen Gaben zu entdecken, damit du Licht wirst, Freudenbringer in dieser Welt.“* Kinder sind für uns ein Geschenk Gottes. Sie haben ihre ganz eigene Persönlichkeit. Als Kirchengemeinde wollen wir sie auf den Wegen ins Leben ein Stück begleiten. Wir wollen ihnen helfen, ihre ganz eigenen Gaben zu entdecken, zu erproben und weiterzuentwickeln. Dabei können und dürfen sie auch ihre Grenzen erfahren. Wir stellen uns gern dieser Herausforderung und sehen in dieser Aufgabe auch eine große Bereicherung für unsere Gemeindegemeinschaft. Von Martin Luther haben wir gelernt, dass es wichtig ist, Menschen solche Wege der Freiheit und Eigenverantwortung zu eröffnen.

Jesus Christus erinnert uns schließlich immer wieder daran, dass Toleranz und gegenseitige Rücksichtnahme unverzichtbare Werte und Kriterien sind, denen wir uns verpflichtet fühlen. Über die Grenzen der Konfessionen und Religion hinweg, ist uns diese Achtung und Wertschätzung eines jeden einzelnen Menschen wichtig.

Diese Konzeption versucht nun ganz bewusst, diese Grundüberzeugung in die alltägliche pädagogische Arbeit zu übertragen. Wichtig ist uns dabei auch, die Lebenswirklichkeit der Kinder und der Eltern zu würdigen und zu beachten. Die gute Zusammenarbeit von Eltern, Personal und evangelischer Kirchengemeinde ist für uns gleichzeitig Auftrag und Zeichen dieser Wertschätzung des Menschen, als einzigartiges Geschöpf Gottes. Deshalb ist diese Konzeption auch das Ergebnis eines längeren Diskussions- und Arbeitsprozesses, an dem Eltern, Mitarbeitende und der Träger beteiligt waren.

Als evangelischer Kindergarten möchten wir uns das Staunen über die Schöpfung Gottes bewahren. Gerade die Kinder können uns Erwachsenen dabei immer wieder neu helfen.

### 3. Das pädagogische Profil

„Man kann einem Menschen nichts beibringen.  
Man kann ihm nur helfen, sich selbst zu entdecken.“  
(Galileo Galilei)

Der Evangelische Kindergarten St. Johannis wurde im Jahr 1950 seiner Bestimmung übergeben und war für mehr als 60 Jahre für viele Kinder und Pädagogen Lebens- und Entwicklungsraum. Im August 2013 konnten die Kinder in ein modernes, neu errichtetes Gebäude umziehen, das neben viel Raum für 50 Kindergartenkinder nun auch Platz für 14 Kinder unter 3 Jahren bietet.

Die pädagogischen Fachkräfte im Kindergarten St. Johannis

- sehen sich als Bildungsbegleiter der Kinder und ihrer Familien
- vertrauen auf die Prinzipien der offenen Arbeit
- schaffen feste Strukturen, die Sicherheit und Halt geben
- und bieten gleichzeitig Freiräume, in denen die Kinder ihren individuellen Entwicklungsbedürfnissen folgen können
- ermöglichen den Kindern u.a. durch die Projektarbeit Mitverantwortung im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu tragen
- fördern das gemeinsame Lernen und das Lernen voneinander (Ko-Konstruktion)
- sind auf Grund ihres christlichen Selbstverständnisses Vorbild für religiöses Leben in der Einrichtung und gestalten entsprechend Rituale, Feste und Feiern; sie fördern einen achtsamen und respektvollen Umgang miteinander
- sind offen für die Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit, egal ob mit Hochbegabung, Behinderung, Verhaltensproblematik oder weiteren individuellen Besonderheiten. *Inklusion heißt „Dabeisein und dazu gehören“*



## 3.1 Krippenbereich

Jedes Kind ist von Natur aus Forscher und Entdecker; es muss nicht beschäftigt werden, sondern braucht ein personelles und räumliches Angebot sowie ausreichend Materialien, die es ihm ermöglichen, spielend als Akteur seiner Entwicklung tätig zu werden.

(aus „Gemeinsam Räume bilden – für unsere Jüngsten planen“;  
(Kariane Höhn)

### 3.1.1 Bild vom Kind

Kinder sind Gestalter von Geburt an.

Unserer Grundhaltung entsprechend sehen wir sie als kompetente Kinder.

Wir unterstützen sie verantwortlicher zu werden, damit sie Alltagssituationen ihrer Entwicklung gemäß bewältigen können

### 3.1.2 Bindung als Grundlage einer gelingenden Eingewöhnung und jeden Lernens

„Bindung ist ein intensives, lang anhaltendes emotionales Band zu einer ganz bestimmten Person, die nicht austauschbar ist.“

(Becker-Stoll)

Das Bedürfnis eines Menschen nach Bindung ist genauso bedeutsam für das Überleben wie das Bedürfnis nach Nahrung. Das Grundbedürfnis nach Bindung und sozialer Eingebundenheit steht für das Bedürfnis, enge zwischenmenschliche Beziehungen einzugehen, sich sicher gebunden zu fühlen und sich als liebesfähig und liebenswert zu erleben. Es ist ein Grundbedürfnis jedes Menschen und wichtige Basis für eine gute Entwicklung.

Bei Überforderungssituationen (z. B. Erschrecken, Angst, Müdigkeit, Schmerz, Hunger, Unwohlsein ...) wird das gelernte Bindungsverhalten aktiviert und das Kind sucht die vertraute Bezugsperson, um dort Sicherheit zu bekommen.

Unsicher gebundene Kinder können sich dagegen nicht hinreichend entfalten. Sie fühlen sich verlassen und müssen sich schützen. Kinder, die sich schwer von ihrer Bezugsperson trennen oder sich dauernd um Zuwendung bemühen müssen, können nicht spielen. Das Spiel ist aber eine unentbehrliche Grundlage um zu lernen, um sich zu konzentrieren, um selbstständig zu werden und um Erfahrungen im sozialen Miteinander zu sammeln.

**Erst wenn das Bindungsbedürfnis gestillt ist, kann Explorationsverhalten – als Grundlage für die Erkundung der Umwelt – gezeigt werden.**

Da wir als Fachkräfte um diese elementaren Zusammenhänge wissen, ist uns eine sanfte Eingewöhnung der Kinder besonders wichtig.

In dieser sensiblen Zeit lernt das Kind die Bezugserzieherin als weitere sichere Basis kennen und nimmt ihn als solche an. Erst dann kann sich das Kind von den Eltern lösen und seinem Entdeckerdrang in der Kindergruppe nachgehen. Die Eltern bleiben weiterhin die wichtigsten Hauptbezugspersonen ihres Kindes und werden vom Fachpersonal ergänzt.

Wir haben uns dafür entschieden, die Eingewöhnung in unserer Einrichtung in Anlehnung an das **Münchener Modell** zu gestalten:

Ein wichtiger Bestandteil hierbei ist eine feste Bezugserzieherin, die die Familie von Beginn an begleitet.

Bevor das Kind in der Gruppe startet, finden mehrere Veranstaltungen statt:

- ein Informationselternabend,
- ein Kennlernnachmittag und
- ein Aufnahmegespräch, bei dem das Kind schon die ersten Erfahrungen in der Krippe sammeln kann.

Die Eingewöhnung selbst sollte möglichst von einem Elternteil begleitet werden. Innerhalb der ersten Tage findet noch keine Trennung statt. Das Kind darf gemeinsam mit dem Elternteil den Gruppenalltag erleben und kennenlernen. Hierbei entscheiden die Eltern selbst, wann die Eindrücke für ihr Kind ausreichen und es müde ist. Da nicht jedes Kind gleich ist, werden nach gemeinsamen Beobachtungen und einem guten Austausch die nächsten Schritte abgesprochen.

Alltägliche Aufgaben, wie z. B. die Nahrungsaufnahme oder das Wickeln, werden Stück für Stück an die Bezugserzieherin übergeben.

Auch die Länge der Zeiten, in denen die Eltern von ihrem Kind getrennt sind, werden sehr individuell von der jeweiligen Situation abhängig gemacht und immer mehr ausgedehnt.

Die Einbeziehung der Kindergruppe bei der Eingewöhnung ist sehr hilfreich und wichtig. So schaffen manche andere Kinder interessante Spielsituationen, die für neue Kinder spannend sind, so dass die Bezugserzieherin nur noch als sichere Basis in der Nähe sein muss.

Auch das weitere Personal der Gruppe nimmt immer wieder Kontakt zum Kind auf, so dass es sich, wenn die Eingewöhnung abgeschlossen ist, selbst eine Bezugsperson auswählen kann.

Alle künftigen Entwicklungs- bzw. Elterngespräche werden in der Regel von der Bezugserzieherin geführt.

Ein kurzer Informationsaustausch beim Bringen und Abholen erfolgt durch das diensthabende Personal.

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn sich das Kind sich von der Erzieherin bei Kummer (z. B. wenn es hinfällt, die Eltern sich verabschieden etc.) nachhaltig trösten lässt.

Eine „erweiterte Eingewöhnung“ in die Gesamteinrichtung erfolgt behutsam in kleinen Schritten.

Kinder, die gut eingewöhnt sind, begleiten die Krippenpädagoginnen in den Kindergartenbereich, um z.B. Bastelmaterial zu holen, Geschirr in die Küche zu räumen etc.

Dabei spitzen die Jüngsten schon mal in die Gruppenräume.

Wenn Krippenkinder bereit sind, können sie sich auch schon etwas länger bei den Kindergartenkindern aufhalten.

Im Gegenzug besuchen auch Kindergartenkinder nach Absprache die Krippenkinder.

Es gibt immer wieder gemeinsame Veranstaltungen (z.B. Adventssingen, Faschingsfeier, Märchenerzählerin etc.).

Auch im Außenspielbereich wird es gemeinsame Berührungspunkte geben, wobei die Krippenkinder dennoch ihren eigenen durch Büsche abgetrennten Bereich haben werden.

### 3.1.3 Tagesablauf

#### Vormittag:

7.30 – 8.30 Uhr	Bringzeit, freies Spielen
8.45 – 9.00 Uhr	Morgenkreis, fester Ablauf und bekannte Rituale
9.15 – 9.45 Uhr	gemeinsames Frühstück
10.00 – 11.15 Uhr	Freispiel, Angebote, Garten, Turnraum, Sauberkeitserziehung
11.15 – 11.30 Uhr	Abschlusskreis
11.30	erste Abholzeit

#### Nachmittag:

11.30 – 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 – 12.15 Uhr	Händewaschen, fürs Schlafen fertig machen
12.15 – 14.15 Uhr	Schlafenszeit
15:00 – 15:20 Uhr	Snackzeit im Kindergartenbistro
ab 14.00 Uhr bis 17:00 Uhr	können die Kinder abgeholt werden

### 3.1.4 Ernährungskonzept

In unserer Kinderkrippe erhalten die Kinder eine Vollverpflegung. Ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Frühstück (z. B. Müsli, Brote mit Wurst oder Käse, Joghurt) wird täglich wechselnd angeboten. Die Kosten für Frühstück, Snack und Getränke sind bereits im Elternbeitrag enthalten. Zudem wird ergänzend das von den Eltern mitgebrachte Obst und Gemüse vom Personal zubereitet.

Alle Kinder, die über Mittag bleiben, nehmen verpflichtend am warmen Essen teil. Dieses wird von den Mainfränkischen Werkstätten Kitzingen geliefert, wofür ein gesonderter Beitrag eingezogen wird. Die Kosten sind unter Punkt 4.4 nachzulesen. Rituale wie Hände waschen vor und nach dem Essen sowie das Beten sind feste Bestandteile unseres Tagesablaufes.

## 3.2 **Kindergartenbereich**

### 3.2.1 Offenes Konzept

„Kinder müssen wählen können, wo und mit wem sie ihre Neugier, ihre Intelligenz, ihre Emotionen einsetzen: um die unerschöpflichen Möglichkeiten der Hände, der Augen und der Ohren, der Formen, Materialien, Töne und Farben zu erspüren, sich bewusst zu machen, wie der Verstand, das Denken und die Fantasie ständig Verbindungen zwischen einzelnen Dingen herstellt und die Welt in Bewegung und Aufruhr versetzt.“  
(Loris Mallaguzzi)

#### 3.2.1.1 Grundsätze

„Maria Montessori sah das Kind von Geburt an als eigenständige Person, die sich einem inneren Bauplan gemäß eigenständig entwickelt. Das Kind ist *Baumeister seines Lebens*. Erziehende können es in diesem Prozess lediglich unterstützen und sollten sich dessen in aller Bescheidenheit bewusst sein. Dazu müssen Kinder die Freiheit haben, ihre Tätigkeit, ihre Spielpartner, ihr Tempo sowie die Dauer der Beschäftigung selbst bestimmen zu können und außerdem in ihrer Umwelt Materialien vorfinden, mit denen sie sich selbständig handelnd auseinandersetzen können.“ (aus „Arbeit im offenen Kindergarten“; G. Regel/Th. Kühne)  
Diese Gedanken Montessoris und weiterer Reformpädagogen ihrer Zeit finden sich auch im sogenannten Offenen Konzept wieder.

#### 3.2.1.2 Das „Drittelprinzip“ als ein Prinzip in der offenen Arbeit:

„1/3 meiner Zeit für mich  
1/3 meiner Zeit mit anderen  
1/3 meiner Zeit für andere“

- Freispielzeit (1/3 meiner Zeit für mich):

Während dieser Zeit ist die Hauptaufgabe der Fachkräfte die Beobachtung. Sie mischen sich möglichst nicht in das vertiefte Spiel der Kinder ein und drängen ihnen nicht ihre Erwachsenenansicht und Lösungen auf. So können Kinder gemäß ihrer eigenen Art spielen, forschen, entdecken. Hier entsteht eine Kultur, in der sich Kinder individuell und kindgemäß zum Ausdruck bringen können.

- Lernkultur durch Angebote und Projekte (1/3 meiner Zeit mit anderen):

Hier werden die Erzieherinnen für die Kinder aktiv. Sie beobachten das Spielgeschehen und eruieren im Austausch mit den Kindern deren Interessen. In gemeinsam geplanten Projekten fließen die aktuellen Lerninteressen der Kinder mit ein.

- Gemeinschaftserlebnisse (1/3 meiner Zeit für andere)

Durch Gemeinschaftserlebnisse entsteht eine Kultur des Miteinanders, z.B. Morgen- und Stuhlkreise, Geburtstagsfeiern und traditionellen Feste.

Die Kinder folgen gemeinsam mit den Erwachsenen der Gemeinschaftsidee und lösen zusammen die anstehenden Aufgaben. Die Kinder lernen so im Rahmen ihrer Möglichkeiten Mitverantwortung zu tragen und sich für andere zu engagieren.

### 3.2.2 Beobachtung

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen stellt einen sehr wichtigen Bestandteil unserer Arbeit dar. Beobachtung findet ständig statt. Sie ist notwendig um:

- auf die Kinder individuell eingehen zu können
- Situationen zu erfassen Angebote und Anregungen der aktuellen Interessen - und Bedürfnislage der Kinder anzupassen
- nahegebrachte Regeln zu überprüfen
- im Gespräch mit Kolleginnen und Eltern präzise Beispiele geben zu können
- die Stärken und Schwächen der Kinder feststellen zu können
- mit Fachdiensten und der Schule zu kooperieren

Wir nutzen je nach Alter der Kinder folgende Beobachtungsinstrumente:

## Entwicklungsbögen

- sismik, seldak und perik
  - Ravensburger
  - Grenzsteine
- und für alle übergreifend Portfolio - oder auch Bildungsmappe.

### 3.2.3 Partizipation/Teilhabe

- Die Kinder besprechen mit den Erzieherinnen die Regeln für das Zusammenleben, sowie den Umgang mit Materialien und Spielsachen und legen diese mit fest.
- Sie fungieren als Paten für neue Kinder und unterstützen diese, wenn sie Hilfe benötigen.
- Sie entscheiden sich täglich für einzelne Bildungsräume, in denen sie tätig sein wollen.
- Sie sind mitverantwortlich für die Einhaltung der Abmachungen.
- Sie stimmen Projektthemen mit ab.
- Sie entscheiden mit bei der Planung von Ausflügen.
- Sie übernehmen Mitverantwortung bei entstehenden Konflikten, indem sie Lösungsmöglichkeiten suchen und diskutieren.
- Sie werden im Rahmen ihrer Fähigkeiten eingebunden. Dabei üben sie hauswirtschaftliche und pflegerische Tätigkeiten, z.B. bei der Vorbereitung des Frühstücks und beim Aufräumen in den Bildungsräumen und im Garderobenbereich. Hierbei wird die Eigenverantwortung gestärkt.

So lernen die Kinder, dass sie eine soziale Gemeinschaft mitgestalten und soziale Verantwortung ausüben können.

### 3.2.4 Bildungsbereiche

Wir gehen mit G.E. Schäfer („Bildung beginnt mit der Geburt“) davon aus,

- „dass man sich letztlich nur selbst bilden kann - auch wenn man dabei vielfach Unterstützung erfährt,
- dass Lernen einen persönlichen Sinn ergeben muss – und das gilt auch für Säuglinge,
- dass in Bildungsprozessen Handeln, Empfinden, Fühlen, Denken, Werte, sozialer Austausch, subjektiver und objektiver Sinn miteinander in Einklang gebracht werden müssen,

- dass Bildungsprozesse Selbst- und Weltbilder zu einem mehr oder weniger spannungsvollen Gesamtbild verknüpfen.“

Die Bildungsbereiche, die sehr anschaulich im BayBEP dargestellt sind, sind unserer Meinung nach nur in ihrer Gesamtheit und Wechselwirkung zu betrachten. Oft ist es erst die Verknüpfung unterschiedlicher Aspekte, die eine neue Erkenntnis oder gelungenes Lernen ausmacht.

Die Kinder wachsen in ihren Kulturkreis hinein und sollen befähigt werden, hier ein gutes Leben zu führen. Neben dem Erwerb von kognitiven Fähigkeiten müssen sie auch die hier geltenden Verhaltensweisen, Sitten und Gebräuche erleben und verinnerlichen. Daher muss sich die Lebensumwelt der Kinder, aber auch die der Familien und Pädagogen, in den Bildungsbereichen widerspiegeln.

Die Kinder bestimmen die Themen in der Einrichtung mit; daraus ergibt sich, dass die verschiedenen Bildungsschwerpunkte im Laufe eines Kindergartenjahres unterschiedlich präsent sind. So steht nach dem Winter der Drang nach Bewegung im Freien deutlich im Vordergrund.

Am Beispiel Ernährungskonzept stellen wir schematisch dar, wie sämtliche Bildungsbereiche und Ziele, die im BayBEP angeführt sind, in diesem Teilbereich unserer Einrichtung zur Anwendung kommen:

<p>Werteorientiertheit und Religiosität</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Rituale kennen lernen</li> <li>➤ Tischgebete</li> <li>➤ Dankbar sein für das, was wir haben und nicht alles als selbstverständlich ansehen</li> <li>➤ Verantwortungsvoll handeln, indem man Lebensmittel schätzen lernt, mit ihnen gut haushaltet und nichts verschwendet</li> </ul>
<p>Sprache</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Sprachliche Begleitung aller Tätigkeiten bei der Nahrungszubereitung</li> <li>➤ Wortschatzerweiterung durch viele neue Begriffe (Namen von Lebensmitteln, Küchenutensilien etc.)</li> <li>➤ Rezepte vorlesen lassen und verstehen</li> <li>➤ Etiketten z.B. für die selbst gekochte Marmelade schreiben</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Eigenes Rezeptbuch gestalten</li> <li>➤ Lieder, Spiele, Geschichten rund um das Thema Essen</li> <li>➤ Bilderbücher zum Thema Ernährung</li> <li>➤ Kommunikationspflege während des Essens</li> </ul>
Mathematik	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Abmessen und abwiegen</li> <li>➤ Temperatur einstellen</li> <li>➤ Mengen und Anzahl, z.B. von Besteck beim Tischdecken</li> <li>➤ Regeln in festen Abläufen erkennen</li> </ul>
Naturwissenschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Wie werden die Lebensmittel erzeugt, was benötigen Obst und Gemüse für ihr Wachstum, wie steht es mit der Tierhaltung?</li> <li>➤ Wie verändern sich Lebensmittel beim Kochen (Eier werden hart, Butter wird flüssig, Kuchenteig geht auf...)?</li> <li>➤ Wie funktionieren die Küchengeräte?</li> </ul>
Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Grundkenntnisse über die Herstellung, Beschaffenheit, Zusammensetzung von Lebensmitteln erwerben</li> <li>➤ Den Nutzen der saisonalen und regionalen Lebensmittelbeschaffung vermitteln</li> <li>➤ Eigenanbau von Kräutern, Gemüse und Obst</li> <li>➤ Beitrag zum Umweltschutz durch möglichst Rohstoff sparenden Verbrauch (Resteverwertung, Verpackungsmüll vermeiden...)</li> <li>➤ Bildung für nachhaltige Entwicklung</li> </ul>
Ästhetik	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Ansprechende Tisch – und Raumgestaltung</li> <li>➤ Speisen ansprechend präsentieren</li> </ul>
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Wissen um eine gesundheitsfördernde Ernährung</li> <li>➤ Signale des eigenen Körpers erkennen (Durst, Sättigungsgefühl; was tut mir gut?)</li> <li>➤ Kenntnisse über Körperhygiene erwerben</li> </ul>
Sozialer Aspekt	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ In der Gemeinschaft für alle kochen und sich als Teamplayer erleben</li> <li>➤ Für andere mit sorgen, z.B. beim Tisch decken</li> </ul>

	<p>oder bedienen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Patenschaften für jüngere Kinder übernehmen</li> <li>➤ Tischgemeinschaft als etwas Wertvolles erleben</li> </ul>
Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Aktivitäten beim Anbauen, Pflegen und Ernten von Nutzpflanzen</li> <li>➤ Hand- und Feinmotorik üben bei den Aktivitäten in der Küche und im Bistro</li> <li>➤ Auf den Markt, zum Bauern, auf den Acker, in Geschäfte, ... gehen und vor Ort erkunden, was die Kinder interessiert</li> </ul>
Mitwirkung Selbstwirksamkeit Ko-Konstruktion	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Mitwirkung in allen Bereichen von der Planung über die Nahrungszubereitung bis zum Aufräumen und sich dabei als wertvolles Mitglied und Akteur erleben</li> <li>➤ Immer größer werdende Verantwortungsbereiche selbständig übernehmen</li> <li>➤ Von anderen Kindern und mit deren Unterstützung lernen</li> </ul>

Dieses Raster steht beispielhaft für alle anderen Angebote und Bereiche in unserer Einrichtung, sodass wir hier auf umfangreiche Ausführungen verzichten können.

### 3.2.5 Ernährungskonzept

„Wenn Kinder lernen, was gesunde Ernährung heißt, wie wichtig es ist, sich viel zu bewegen, Verantwortung für seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen, so schafft dies eine gute Basis. Viele Probleme der heutigen Gesellschaft bis weit in das Gesundheitswesen hinein rühren daher, dass es gerade an dieser Verantwortungsübernahme für sich selbst gemangelt hat.“

( Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Das Alleinstellungsmerkmal unseres Evangelischen Kindergartens in Karlstadt ist das Bistro mit dem Ernährungskonzept. Wer möchte, bekommt bei uns eine Vollverpflegung für sein Kind.

Wir legen dabei großen Wert auf eine dem Kind entsprechende, abwechslungsreiche und gesunde Ernährung.

In unserem neuen Garten wurden viele Obstbäume und –sträucher angepflanzt. Eine Kräuterspirale und ein Hochbeet sollen folgen. Die Kinder können zukünftig sowohl beim Gärtnern, als auch beim Ernten und Verarbeiten von Früchten aktiv dabei sein und lernen so eine saisonale und regionale Küche kennen.

### **Frühstück:**

Wir bieten den Kindern Abwechslung und eine große Auswahl an:

- Montags ist Müsli-Tag, die Kinder stellen sich ihr Müsli aus unterschiedlichen Komponenten selbst zusammen.
- Dienstags und donnerstags gibt es verschiedene Brotsorten mit einer Auswahl unterschiedlicher Beläge.
- Mittwochs bereiten die Kinder eine Kleinigkeit selbst zu. Sie backen Brötchen, stellen Brotaufstriche her, kochen Reisbrei etc.
- Freitags bringen die Kinder immer ihre eigene Rucksackverpflegung zum Wandertag mit.
- Täglich bieten wir zu allen Mahlzeiten eine Obst- und eine Rohkostplatte an. Das dafür erforderliche Obst und Gemüse liefern wöchentlich zum Teil die Eltern in Absprache und die „Ökokiste Schwarzach“ im Rahmen des Europäischen Schulfruchtprogrammes.

Das Frühstück wird täglich gemeinsam mit den Kindern zubereitet.

Dabei

- haben die Kinder viel Spaß an der Mitarbeit,
- lernen sie viele, unterschiedliche Zutaten und deren Herkunft kennen,
- erleben sie viele unterschiedliche Geschmackseindrücke,
- üben sie Fingerfertigkeiten und Handhabung unterschiedlicher Küchengerätschaften,
- erlernen sie durch die logische Abfolge von Arbeitsschritten sich selbst zu organisieren,
- kommunizieren sie ausgiebig mit ihren Freunden,
- sorgen sie mit ihrem Einsatz für die Gemeinschaft, u.v.m.

Beim Frühstück entscheiden die Kinder eigenständig was und wieviel sie essen wollen.

Sie sind möglichst selbsttätig beim Brote streichen, Getränke einschenken, Tisch abwischen, etc.

Die Kinder suchen sich auch ihre Tischnachbarn, mit denen sie auch gerne mal länger plauschen, selbst aus.

Im Kindergartenbeitrag sind die Kosten für das Frühstück und den Nachmittagssnack von Montag bis Donnerstag, sowie die Getränke enthalten.

### **Mittagessen:**

- Das warme Mittagessen wird uns von den Mainfränkischen Werkstätten Kitzingen geliefert.
- Wir wünschen uns schon aus Gründen der Gleichberechtigung und Chancengleichheit für alle Kinder, dass möglichst alle am warmen Mittagstisch teilhaben

dürfen. Wer das für sein Kind nicht möchte, kann in der Kindertasche eine Mittags-Brotzeit mitschicken.

- Beim Essen achten wir auf ein ansprechendes Ambiente, ein gemeinsames Tischgebet und gute Tischsitten.
- Die Speisen werden so angeboten, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, sich selbst entsprechend seines Appetites zu bedienen.
- Die Kinder probieren so auch Gerichte aus, die sie noch nicht kennen oder mögen. Dadurch, dass alle das gleiche warme Essen haben, gibt es keinen Neid untereinander.

Die Kosten sind unter Punkt 4.4 nachzulesen.

### **Snackzeit:**

Um 15 Uhr gibt es einen kleinen Obst- und Gemüsesnack für die Kinder, die dann noch in der Einrichtung sind.

### **Getränke:**

Als Durstlöscher stehen für die Kinder jederzeit genügend Tee und Wasser bereit.



### 3.2.6 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Für uns als Evangelisch-Lutherische Einrichtung und Teil unserer Kirchengemeinde ist die religiöse Erziehung ein grundlegender Bestandteil im Zusammenleben aller in der Einrichtung. Die Kinder werden an ein christliches Weltbild und darin enthaltene Werte herangeführt.

„Für die Kinder ist die Kindertagesstätte oft der erste Lernort, um mit der Vielfalt unterschiedlicher Lebensweisen und Einstellungen außerhalb ihrer Familien in Kontakt zu kommen, den Umgang einzuüben und durch die Auseinandersetzung mit anderen eine eigene Identität zu entwickeln“. (Evang. KITA-Verband Bayern; Durchblick 2017)

Der Jahreskreis und die darin enthaltenen religiösen Feste bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Die Feste im Jahreskreis sind für die Kinder eine gute zeitliche Orientierungshilfe. Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen des christlichen Glaubens können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen. Um dies zu erreichen, sind wir Vorbilder für die Kinder. Wir beten und gehen mit ihnen in die Kirche, hören religiöse Geschichten und spielen diese nach. Wir feiern gemeinsam die Feste im Jahreskreis und gestalten mit den Kindern Familiengottesdienste. Wir beschäftigen uns auch mit vielen Inhalten der Schöpfung und führen Gespräche über Gott und andere aktuelle Themen. Im Zusammenleben mit muslimischen Kindern erleben wir deren Kultur und die Kinder erkennen, dass es noch

weitere Religionen gibt. Durch das Miteinander in der Einrichtung lernen die Kinder, die Würde und Religion des anderen Menschen zu achten und zu schützen.

### 3.2.7 Inklusion

„Inklusion bedeutet:

Alle Menschen sind dabei.

Alle Menschen gehören dazu.

Alle Menschen haben die gleichen Rechte.

Alle Menschen haben die gleichen Pflichten.“

(aus „Pause inklusiv“; Evang. Kirchentag 2013 Hamburg)

In unserer neugebauten Einrichtung sind wir auf die Bedürfnisse körperlich eingeschränkter Personen eingerichtet. Aber auch bei Kindern mit seelischen, kognitiven oder Verhaltensproblemen versuchen wir geeignete Voraussetzungen zu schaffen, um ihnen die Teilhabe zu ermöglichen.

Dabei arbeiten wir mit vielen Beteiligten zusammen mit:

- den Eltern,
- dem Bezirk Unterfranken,
- den offenen Hilfen,
- den Fachdiensten vor Ort,
- der zuständigen Fachberatung der Evangelischen Kindertageseinrichtungen,
- der Fachkraft für Inklusion und
- der Einzelintegrationsfachkraft bei uns im Haus zusammen.

### 3.2.8 WasserKita

Seit Herbst 2014 gehören wir im Rahmen der Wasserkitas Unterfranken zu den sogenannten “KoKitas“.

Der Schwerpunkt in diesem Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung liegt besonders auf dem Schutz des Wassers, unseres wichtigsten Lebensmittels. Da aber auch viele andere

Lebensbereiche, wie beispielsweise Ernährung, Kleidung, Freizeitverhalten, Mobilität, etc., sich unmittelbar oder indirekt auf den Wasserkreislauf und die Qualität des Wassers auswirken, umfasst das Konzept der Wasserkitas alle Erfahrungsbereiche der Kinder.

Wir stellen Zusammenhänge her, wie sich das eigene Verhalten auf die Natur, die zukünftigen Generationen oder das Leben in anderen Regionen der Erde auswirkt. Durch nachhaltiges Handeln zeigen wir den Kindern Möglichkeiten auf, sich aktiv an der Gestaltung einer gerechteren Zukunft zu beteiligen.

Als zertifizierte Einrichtung fungieren wir als Multiplikatoren für interessierte Gruppen, Schulklassen, Kindertagesstätten und Eltern.

Im Aktionsplan „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Rahmen der UN-Dekade 2005-2014 ist der Bildungsauftrag an die Kindertageseinrichtungen wie folgt beschrieben:

„Im Rahmen entwicklungsangemessener Lernprozesse setzen sich die Kinder sowohl mit nachsorgendem Umweltschutz als auch mit der Wechselwirkung zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialem auseinander. Sie lernen Kausalitäten zu erkennen und zu verstehen und können so die Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln entwickeln.“



z.B. Kartoffelexperiment der Midis 2016





### 3.2.9 Übergänge gestalten

Wir begleiten die folgenden Übergänge der Kinder und ihrer Familien:

- vom Elternhaus in die Krippe
- vom Elternhaus in den Kindergarten
- von der Krippe in den Kindergarten
- ggf. den Wechsel von einer andern Einrichtung zu uns und umgekehrt
- vom Kindergarten in die Grundschule

Dabei sind uns folgende Eckpunkte sehr wichtig:

- Wir sind von Anfang an mit den Eltern im Dialog und tauschen uns über die Kinder und mit den Kindern aus.
- So können wir die Familien in der Bewältigung des neuen Lebensabschnittes stärken und Unterstützung geben.
- Wir gehen individuell auf die Kinder und Eltern ein und unterstützen diese, soweit es mit den Ressourcen in unserer Einrichtung möglich ist.
- Wir pflegen eine konstruktive Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Elternhaus, Tageseinrichtung und Schule.

Ziel für alle Beteiligten muss es sein, in gemeinsamer Verantwortung für das einzelne Kind (und dessen Familie) Übergänge so zu gestalten, dass das Kind gestärkt um den neuen Lebensabschnitt selbstbestimmt und eigenaktiv zu bewältigen.

### 3.2.10 Kooperation mit der Grundschule

- Um einen guten Übergang der Kinder in die Schule zu fördern und zu unterstützen, ist vor allem ein entsprechender Fachdialog und Austausch zwischen dem Kindergartenpersonal und den Lehrkräften erforderlich.

- In regelmäßig stattfindenden Kooperationstreffen und Konferenzen erörtern wir notwendige Schritte, erläutern neue Vorgaben des Ministeriums, u.s.w.
- Mit Einverständnis der Eltern tauschen wir uns mit den Lehrkräften über die besonderen Bedürfnisse einzelner Kinder aus.
- In besonders schwierigen Situationen suchen wir im Dreiergespräch zwischen Elternhaus, Schule und Kindergarten, ggf. auch mit Unterstützung durch Fachdienste nach Möglichkeiten, die allen Beteiligten, vor allem aber dem Kind nutzen.

### 3.2.11 Vorkurs Deutsch /

Der Spracherwerb wird als wichtig für das lebenslange Lernen und Begreifen angesehen, aber auch für das Funktionieren einer Gemeinschaft ist Kommunikation und Sprache unerlässlich. In der Vergangenheit ermöglichten wir vor allem Kindern mit Deutsch als Zweitsprache im sogenannten Vorkurs Deutsch die Vertiefung ihrer deutschen Sprachkenntnisse. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder schon nach der Eingewöhnungsphase in altershomogenen Gruppen diese Unterstützung erfahren, nicht erst im letzten Kindergartenjahr, wie es die gesetzliche Vorgabe verlangt. Durch die Neuorganisation des Vorkurs 240 im Jahr 2014 erhalten nun auch deutsche Muttersprachler mit erhöhtem Förderbedarf im Sprachbereich im Rahmen des Vorkurses zusätzliche Unterstützung. Das Staatsinstitut für Frühpädagogik beschreibt in seiner Handreichung zum Vorkurs Deutsch 240 in Bayern explizit die Vorgehensweise. Anhand genormter Sprachstandserfassungsbögen werden die entsprechenden Kinder ermittelt und, nach Einwilligung der Erziehungsberechtigten, in die jeweiligen Vorkurse aufgenommen.

Der Vorkurs wird anteilig zur Hälfte von der Schule im Schulhaus und zur Hälfte von der Kindertagesstätte im Kindergarten durchgeführt. Zukünftig streben wir eine engere Partnerschaft mit der Schule dahingehend an, dass der schulische Anteil des Vorkurses für die Kinder im gewohnten Umfeld des Kindergartens stattfinden soll. Dann können auch themenspezifische Absprachen und gemeinsame Projekte besser verwirklicht werden.

### 3.2.12 Der Tagesablauf im Kindergarten

„Wer als Kind richtig spielt,  
sich gemächlich und selig satt spielt,  
der hat die besten Chancen,  
irgendwann auch richtig zu arbeiten,  
mit Lust zu arbeiten.“  
(F. Fröbel)

#### Ein kleiner Einblick in unseren „Kindergartenalltag“

7:30 – 8:30 Uhr	Bringzeit: Die Kinder treffen sich von 7:30- 8:00 Uhr in der Mondgruppe; ab 8:00 Uhr sind beide Gruppen, der Spielflur und der Garten geöffnet. Die Kinder können sich für diese Bereiche einteilen. Es werden gemeinsame Vorbereitungen für den Tag getroffen. Außerdem besteht schon die Möglichkeit zum Frühstück.
10:15-11:45 Uhr	Gruppenkreise: Nach der Arbeit in den frei gewählten Bildungsbereichen räumen die Kinder auf und treffen sich in den Gruppenkreisen.
11:00 Uhr	Gartenzeit für alle
12:00 Uhr	Mittagessen für die jüngeren Kinder  Die älteren Kinder spielen noch im Garten oder gestalten eine Abschlussrunde, die „Sprechzeit“: hier setzen wir noch mal einen sprachlichen Schwerpunkt mit Sprach-, Finger- und Kreisspielen, Liedern, Gedichten, Rätseln, u.v.m.
12:30 Uhr	Bring- und Abholzeit:

Ab jetzt können wieder Kinder gebracht und auch abgeholt werden.

12:45 – 13:15 Uhr

Mittagessen der älteren Kinder

Die jüngeren Kinder haben eine Ausruhphase in den Gruppenräumen oder begeben sich bei schönem Wetter in den Garten

13:30 Uhr

Wann immer möglich, gehen alle nach dem Mittagessen in den Garten. Bei sehr unbeständigem Wetter wird diese Zeit zum Ausruhen oder zum ruhigen Spiel in der Gruppe genutzt.

14.00 – 15.30 Uhr

Am Montag findet während dieser Zeit der Maxitreff für die Mondgruppe, am Mittwoch für die Sonnengruppe statt.

Für die restlichen Kinder stehen die von den Fachkräfte geöffneten und betreuten Bildungsräume im Haus zur Verfügung.

15:00 – 15:20 Uhr

Es ist Zeit für eine kleine Snackpause mit Tee, Wasser und etwas Obst und Gemüse

bis 17:00 Uhr

Abholzeit



## 4. Rahmenbedingungen

### 4.1 Personelle Bedingungen

Die personelle Besetzung unserer Einrichtung errechnet sich aus dem Anstellschlüssel und ist abhängig vom Betreuungsbedarf und dem entsprechenden Buchungsverhalten der Eltern. Wir sind bestrebt, eine konstante Personalbesetzung in der Tageseinrichtung zu erhalten.

Als Ausbildungsbetrieb wirken wir mit, damit auch zukünftig genügend gut ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung stehen.

Zu unserem pädagogischen Team gehören für das Kindergartenjahr 2018/2019:

- Kindergartenleitung
  - eine Erzieherin (Teilzeit)
- Kindergartenbereich:
  - zwei Erzieherinnen (Vollzeit)
  - eine Erzieherin (Teilzeit)
  - drei Kinderpflegerinnen (Teilzeit)
- Krippenbereich:
  - drei Erzieherinnen (Teilzeit)
  - eine Kinderpflegerin (Teilzeit)
- Praktikantinnen aus unterschiedlichen Schulen
- Zusätzliche externe Fachkräfte betreuen zeitweise Kinder im Rahmen der Mobilen Sonderpädagogischen Hilfe, der Einzelintegration und der Integrationsbegleitung

Für uns arbeiten auch noch

- die Raumpflegerin
- der Hausmeister
- die Pfarramtssekretärin

## 4.2 Öffnungszeiten: (Stand September 2018):

### Öffnungszeiten Kindergarten:

Montag - Donnerstag: 7:30 Uhr - 17:00 Uhr  
 Freitag: 7:30 Uhr - 14:30 Uhr

**Bringzeiten:** 7:30 Uhr – 8:30 Uhr  
 ab 12:30 Uhr

**Abholzeit:** durchgehend ab 12:30 Uhr –  
 17:00 Uhr

### Öffnungszeiten Krippe:

Montag - Donnerstag: 7:30 Uhr - 17:00 Uhr  
 Freitag: 7:30 Uhr - 14:30 Uhr

<b>Bringzeiten:</b>	7:30 Uhr – 8:30 Uhr
<b>1. Abholzeit:</b>	11:30 Uhr
Mittagessen und anschl. Mittagsschlaf:	11:30 Uhr – 14:00 Uhr
<b>2. Abholzeit:</b>	14:00 Uhr – 17:00 Uhr

### 4.3 Schließzeiten

Unsere Einrichtung darf bis zu 30 Schließtage im Jahr festlegen. Zusätzlich kann die Einrichtung an fünf Tagen für Teamfortbildungen geschlossen werden.

Die Ferienschließtage werden zum jeweils neuen Kindergartenjahr mit Träger, Personal und Elternbeirat festgelegt und veröffentlicht. In der Regel ist die Einrichtung Weihnachten, Fasching, Ostern oder Pfingsten und im Sommer geschlossen. Schließtage für Teamfortbildungen werden bekannt gegeben, sobald der Kindergarten die Zusagen der jeweiligen Veranstalter erhält.

### 4.4. Beiträge

Die Kindergartenbeiträge werden im September 2016 nach Absprache mit den anderen Betreuungseinrichtungen und der Stadt Karlstadt angepasst.

Im Beitrag sind alle Unkosten für Frühstück und die Getränke, sowie Spiel- und Papiergeld enthalten.

Lediglich für die Erstellung der persönlichen Portfolio-Mappe für jedes Kind sammeln wir zusätzlich pro Halbjahr 5,00 € ein.

Die Mindestbuchungszeit im Kindergartenbereich beträgt 4-5 Stunden pro Tag. Dies ergibt sich

α) aus den vom Träger festgelegten Kernzeiten (8:30 Uhr- 12:30 Uhr von Montag bis Freitag), die immer mitgerechnet werden,

auch wenn das Kind z.B. auch mal nur am Nachmittag kommt,  
und

- β) aus einer Zeitreserve vor und nach der Kernzeit, für einen Austausch mit dem Personal in der Hol- und Bringzeit.

Die Mindestbuchungszeit im Krippenbereich beträgt 3-4 Stunden pro Tag. Zwischen dem Mittagessen und dem Mittagschlaf besteht in der Krippe keine Abholmöglichkeit.

Die Eltern legen mit dem Eintrag im Buchungsbeleg die Zeiten fest, wann sie ihr Kind bringen, bzw. abholen.

#### Beitragsübersicht:

Durchschnittliche Buchungszeit:	<b>Kindergarten</b>	<b>Kindergarten</b> Ermäßigung (auf Antrag)	<b>Krippe</b>	<b>Krippe</b> Ermäßigung (Auf Antrag)
	Incl. Frühstück	Incl. Frühstück	Incl. Frühstück	Incl. Frühstück
3-4 Std	-	-	150,00 €	130,00 €
4-5 Std	110,00 €	85,00 €	160,00 €	140,00 €
5-6 Std	120,00 €	95,00 €	170,00 e	150,00 €
6-7 Std	130,00 €	105,00 €	180,00 €	160,00 €
7-8 Std	140,00 €	115,00 €	190,00 €	170,00 e



8-9 Std	150,00 €	125,00 €	200,00 €	180,00 €
9-10 Std	160,00 €	135,00 €	210,00 €	190,00 €

Für das warme Mittagessen gelten folgende monatlichen Pauschaltarife:

1x Essen pro Woche	2x Essen pro Woche	3x Essen pro Woche	4x Essen pro Woche
10,00 €	20,00 €	30,00 €	40,00 €

Die Eltern melden ihr Kind schriftlich für das warme Mittagessen an und legen dabei auch die Tage und die Häufigkeit fest. Änderungen können 1x pro Quartal schriftlich angemeldet werden.

Der Träger der Einrichtung erklärt sich nicht bereit zur Teilnahme an Streitbeilegungsverfahren vor Verbraucherschlichtungsstellen im Sinne von § 36 Abs. 1 Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG). Davon unberührt ist die Möglichkeit der Streitbeilegung durch eine Verbraucherschlichtungsstelle im Rahmen einer konkreten Streitigkeit bei Zustimmung beider Vertragsparteien (§ 37 VSBG).

#### 4.5. Räumlichkeiten

Krippe:	Gemeinsam genutzte Räume:	Kindergarten:
Gruppenraum mit Terrasse	Windfang mit Informationswand  Elternwartebereich mit Info-Wänden	Gruppenräume mit Terrassen: <u>1. Mondgruppe:</u> diverses Konstruktionsmaterial, Tischspiele, Puzzles <u>2. Sonnengruppe:</u> Kreativbereich, Werkecke, Entspannungsbereich
Ein abgeschlossener Garderobenbereich; Spielflur	Mehrzweckraum/ Bewegungsraum	<u>Spielflur I</u> mit Bibliothek

Kinderwagen- abstellplatz	Behindertengerechte Erwachsenentoilette	Offene Garderobe <u>Spielflur II</u> Rollenspiel, differenzierte Angebote in der Kleingruppe
Bad mit Kindertoiletten und Wickelplatz	Personaltoilette	Bad mit Kindertoiletten und Wickelplatz
	Erwachsenenküche mit Vorratskammer	Bistro mit großer Terrasse
Ruheraum	Büro	
	Personalzimmer	
	Putzkammer	
	Abstellkammer	
	Haustechnik im Keller	
Garten	Garten	Garten

#### 4.6. Aufnahmekriterien

#### 4.7.

##### **Grundsätzliches:**

Wir nehmen **während des ganzen Jahres Vormerkungen** für einen Betreuungsplatz entgegen bzw. nehmen bei freien Plätzen auch im laufenden Jahr auf.

Interessierte Eltern erhalten das Formular „Vormerkung“ in der Einrichtung oder können dieses von der Homepage herunterladen.

##### **Aufnahmeverfahren:**

##### ➤ **KRIPPE:**

Kinder können ab dem Tag der Geburt angemeldet und bei entsprechend freien Plätzen frühestens zum 1. Geburtstag aufgenommen werden.

Es wird auf ein ausgewogenes Mischverhältnis von Alter, Geschlecht und Nationalität innerhalb der Gruppe geachtet. Gerade in der Krippe ist eine gute Altersmischung von 1, 1 ½, 2, und 2 ½ jährigen Kindern unabdingbar.

Je nach Zusammensetzung der Gruppe, Geschwisterstatus, der sozialen Dringlichkeit und dem Zeitpunkt der Anmeldung, entscheidet die Einrichtung über die Aufnahme.

### ➤ **KINDERGARTEN:**

Kinder, die schon in der Krippe betreut werden, sind keine „Neuaufnahmen“, sondern wechseln innerhalb der Einrichtung nur den Bereich und werden bei frei werdenden Plätzen im Kindergarten zuerst berücksichtigt.

Bei der Aufnahme der Kinder von der Vormerkliste entscheidet der Kindergarten nach Zusammensetzung der schon bestehenden Gruppen, damit auch hier ein gutes Mischverhältnis entsteht. Weitere Kriterien für die Aufnahme sind Geschwisterstatus, soziale Dringlichkeit, Zeitpunkt der Anmeldung und die Befürwortung des offenen Konzeptes der Einrichtung.

Mit der Unterzeichnung des Betreuungsvertrages verpflichten sich die Familien, die Eingewöhnung ihres Kindes in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten zu gestalten. Dazu gehören die Teilnahme am Informationselternabend und das Aufnahmegespräch mit der Bezugserzieherin mit mindestens einem Elternteil, in dem die Mitarbeiterin die individuell Eingewöhnungsbegleitung des Kindes bespricht. Es gibt keine Pauschalrezepte, da wir jedem Kind in seiner Einzigartigkeit gerecht werden wollen. Besonders im Krippenbereich ist die Einhaltung der Absprachen mit dem Betreuungspersonal unbedingt einzuhalten.

### **Gruppeneinteilung:**

Die Leitung entscheidet in Rücksprache mit dem Team über die Zuordnung eines angemeldeten Kindes in dessen „Stammgruppe“. Geschwisterkinder werden grundsätzlich nicht in dieselbe Stammgruppe aufgenommen.

Innerhalb der Stammgruppen wird nach Möglichkeit auf ein ausgewogenes Verhältnis bezüglich der Gruppenstärke, des Alters, des Geschlechts und der Nationalitäten der Kinder geachtet.

## 5. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

### 5.1 Grundsätzliches:

Unsere Einrichtung versteht sich als familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung.

Unsere Kinder kommen aus unterschiedlichen Kulturkreisen, haben verschiedene sozioökonomische Hintergründe und stammen aus unterschiedlich religiös geprägten Elternhäusern.

Wir wollen ein vertrauensbildendes Miteinander erreichen durch die gegenseitige Achtung und Wertschätzung und Respektierung der Einzigartigkeit jeder Familie.

Die Eltern haben vielfältige Möglichkeiten der Mitwirkung in der Einrichtung.

### 5.2 Erziehungspartnerschaft:

Bildung und Erziehung des Kindes werden als gemeinsame Aufgabe aller Personen verstanden, die das Kind in seiner Entwicklung begleiten. Eltern sind die Experten für ihre Kinder. Gemeinsame Schwerpunkte sind dabei:

- Eltern und Pädagoginnen gestalten gemeinsam die Übergänge der Kinder  
(Elternhaus - Krippe/Kindergarten; Krippe - Kindergarten; KiTa - Schule)
- Eltern und Pädagoginnen informieren sich gegenseitig und tauschen sich miteinander aus (Tür-und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Kurzmitteilungen; Emails, Pinnwände, etc.)
- Bei Anzeichen von Entwicklungsrisiken oder besonderer Begabung berät die Pädagogin die Eltern und vermittelt gegebenenfalls Fachdienste oder Hilfsangebote.

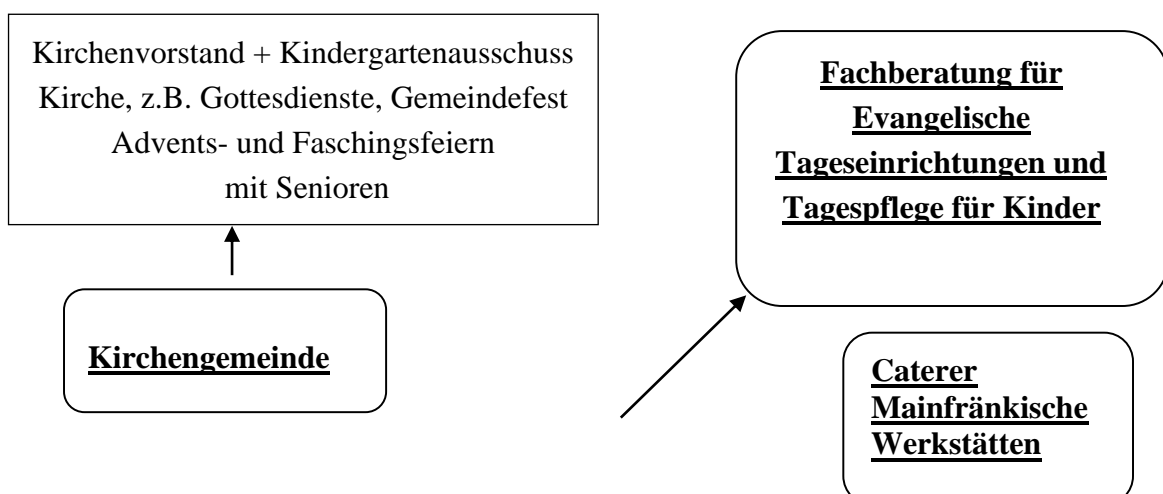
- Die Eltern informieren sich in Themenelternabenden oder anderen Fachveranstaltungen der Einrichtung und werden dadurch in ihrer Kompetenz gestärkt.
- Auch die erweiterte Familie hat die Möglichkeit, sich aktiv ins Bildungsgeschehen der Einrichtung einzubringen, z.B. Großeltern oder ältere Geschwister als Vorlesepaten, Eltern als Begleitung bei Exkursionen, etc.
- Eltern und Mitarbeiterinnen erleben sich bei gemeinsamen Aktivitäten, Festen und Feiern als unterstützend und wertschätzend.

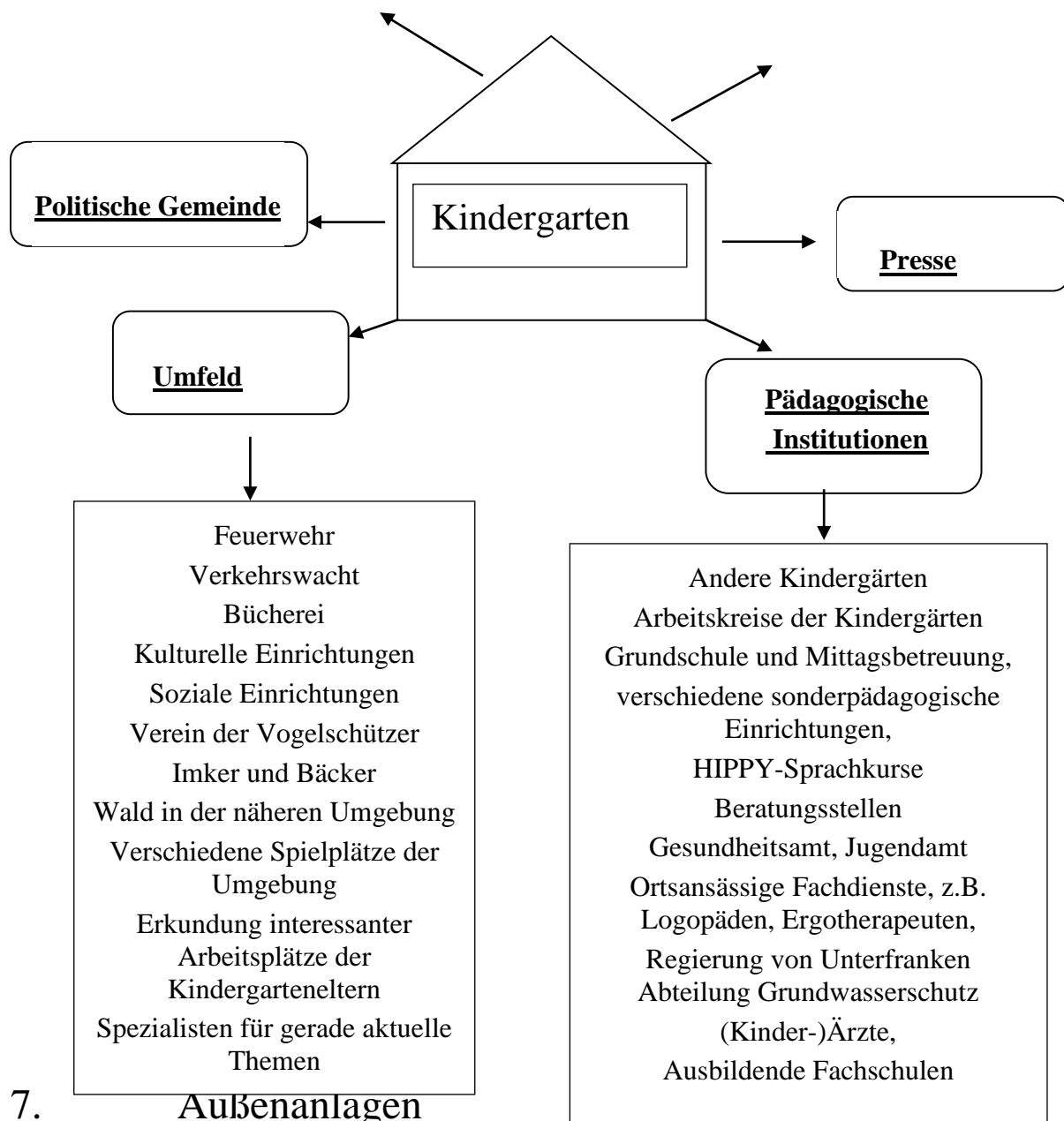
### 5.3. Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat von den Eltern gewählt. Er besteht aus mindestens drei Beirätinnen und Beiräten und deren Stellvertretern, wobei die Aufteilung in Krippen- und Kindergarteneltern möglichst paritätisch erfolgen soll. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern und des Kindergartens nach innen und außen.

## 6. Kooperationen mit verschiedenen Institutionen und Partnern

Wir stehen in Kontakt zu vielen anderen Institutionen und sind um eine auch nach außen offene Arbeitsweise bemüht. Wir beziehen auch das Umfeld der Kinder und deren Familien mit ein.





Der Außenbereich unseres Kindergartens verfügt über unterschiedliche altersbezogene und individuelle Spielbereiche. Geländemodellierungen, befestigte Plätze und Wege, Spielgeräte, eine große Sandfläche und eine kindgerechte Bepflanzung laden die Kinder zum Spielen im Freien ein.

Auch im Außenbereich wurde darauf geachtet, das offene Konzept weiterzuführen, so dass die Kinder dort ihre sozialen Bindungen und motorischen Fähigkeiten weiter ausbauen können. Der Großteil des Gartens ist beschattet, sei es durch große Bäume oder durch Sonnensegel.

Seit dem Einzug 2013 wurde die Außenanlage stetig weiterentwickelt. Und so präsentiert sich heute im Garten ein

eigener Krippenbereich mit Spielgeräten und im Kindergartenbereich ein Rutschhügel mit Klettersalamander, der als Burgruine konzipiert wurde, ein Wasserspiel, ein großer Sandkasten mit Klettergerüst, Schaukeln und Reckstangen und viel Platz zum Fahren mit Kinderfahrzeugen.

Der Krippengarten ist durch eine neu gepflanzte Hainbuchenhecke zwar räumlich abgegrenzt, jedoch so durchlässig, dass einerseits ein geschützter Bereich für die Krippenkinder besteht, andererseits Begegnungen der Kindergarten- und Krippenkinder jederzeit möglich sind.

## 8. Qualifizierung der Mitarbeitenden „PQB“

Seit Beginn des Jahres 2016 nimmt das pädagogische Personal am Modellversuch des IFP „Qualifizierungsmaßnahme PQB“ (Pädagogische Qualitätsbegleitung) teil. Im Prozess mit der uns zugeordneten Qualitätsbegleiterin Frau Christine Labisch vertiefen wir die Umsetzung des „Offenen Konzeptes“ und optimieren die räumlichen und personellen Ressourcen, so dass den Kindern mehr unterschiedliche Bildungsräume in kleineren Gruppen zur Verfügung stehen und ein intensiverer Kontakt zu den Pädagoginnen ermöglicht wird.

Dieser Qualifizierungsprozess dauert bis Ende 2018 und wird sicher weitere Verbesserungen und Veränderungen ermöglichen.

## 9. Quellennachweise

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung,  
Familie und Frauen:

„Bildung, Erziehung und Betreuung von  
Kindern in den ersten drei Lebensjahren“  
Verlag das Netz; 2010

„Das bayerische Kinderbildungs- und  
Betreuungsgesetz mit  
Ausführungsverordnung“  
Mediengruppe Universal; 2013

„Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“  
Beltz Verlag; 2006

Handreichung: „Spielend lernen für die Zukunft“

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Umweltbildung Bayern  
Akteure, Wege Perspektiven  
„Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern“  
Aktionsplan im Rahmen der UN-Dekade  
BNE 2005-2014

Aktion Mensch

„Wissen Inklusion“  
Brandt GmbH; 2013

Dieken van Ch.

„Lernwerkstätten und Forscherräume“  
Herder Verlag; 4. Auflage 2004

Dieken van Ch.

„Was Krippenkinder brauchen“  
Herder Verlag 2012

Evangelischer  
KITA-Verband,  
Bayern

„Durchblick“ 2017

Höhn Kariane

„Gemeinsam Räume bilden - für die Jüngsten planen“  
Carl Link Verlag; 2010

Montessori M.

„Kinder sind anders“  
Dtv/Klett-Cotta; 10. Auflage 1995

Neuß N.

„Grundwissen Krippenpädagogik“  
Cornelsen Verlag; 2011

Ostermayer E.

„Start in die Kinderkrippe“  
Don Bosco Verlag; 2010



Oswald/Benesch	„Grundgedanken der Montessori-Pädagogik“ Herder Verlag; 13.Auflage 1995
Pause Inklusiv	„Jeder ist ein Teil vom Ganzen- Inklusion ändert den Blick“
Pikler E.	„Laßt mir Zeit“ Pflaum Verlag; 2001
Pikler E.	„Miteinander vertraut werden“ Arbor Verlag; 5. Auflage 2008
Pikler E.	„Friedliche Babys – zufrieden Mütter“ Herder Verlag; 3. Auflage 2011
Regel G./ Wieland A.	„Offener Kindergarten konkret“ EB-Verlag 2001
Regel G./Kühne Th.	„Arbeit im offenen Kindergarten“ Herder Verlag ; 4. Auflage 2001
Regel G./Kühne Th.	„Pädagogische Arbeit im offenen Kindergarten“ Herder Verlag; 2007
Reichart-Garschammer	„Einwilligung in den Fachdialog zwischen Kindertageseinrichtung und Schule über das Kind“ IFP; Stand April 2015
Schäfer G.E.	„Bildung beginnt mit der Geburt“ Beltz Verlag 2003
Stamer-Brandt P.	„Projektarbeit in der KiTa und Kindergarten“ Herder Verlag; 2005
Textor M. R.	Online Handbuch „Offene Arbeit“